ALLEMAND

PARTIE 1

Traitez en 200 à 250 mots l'un des deux sujets suivants.
Indiquez le numéro du sujet choisi et le nombre de mots à l'endroit prévu sur la copie.
Tout essai hors sujet sera sanctionné par la note zéro.

SUJET N°1

Einige Pädagogen wünschen, Mädchen und Jungen in den naturwissenschaftlichen Fächern wie Mathematik, Physik und Biologie getrennt zu unterrichten. Untersuchungen haben festgestellt, dass die Mädchen ohne die Jungen in diesen Fächern mehr Fortschritte machen würden. Denken Sie, dass diese Forderungen richtig sind ?

SUJET N°2

In einigen deutschen Bundesländern sind im Jahr 2006 Studiengebühren eingeführt worden. So müssen manche Studenten 1000 Euro pro Jahr für ihr Studium an die Universität bezahlen (vorher waren es 150 Euro). Geben Sie Argumente für und gegen Studiengebühren an staatlichen Universitäten.

PARTIE 2

1. Er hat sich aus dem Urlaub in Frankreich .... Burgunderwein mitgebracht.
   A. ein köstlichen B. ein köstliches
   C. einen köstlichen D. einen köstliches

2. Wir freuen uns, bald .... die Türkei reisen zu können.
   A. in B. nach
   C. zu D. an

3. Wir haben beschlossen, ... an dieser Veranstaltung teilzunehmen.
   A. Heute Morgen B. heute morgen
   C. Heute morgen D. heute Morgen

4. Die blaue Hose ist .... die gelbe.
   A. langer / als B. länger / wie
   C. langer / wie D. länger / als

5. Schon immer wollte er sich einen Geländewagen kaufen, ... durch die Sahara zu fahren.
   A. für B. um C. mit D. zu

6. Du .... nicht über die Straße gehen, wenn die Ampel auf Rot geschaltet ist.
   A. musst B. willst C. darfst D. magst

7. Die Arbeitgeber teilten mit, dass sie .... finanziellen Gründen das Unternehmen nach China verlagern müssten.
   A. mit B. für C. aus D. zu

8. Er konnte .... sein Auto .... die Schlüssel finden.
   A. nur / noch B. weder / noch
   C. weder / nur D. noch / weder

9. Sie haben .... zu meinem Abschied in diesem Unternehmen geschenkt.
   A. mich / einen Laptop B. einen Laptop / mich
   C. mir / einen Laptop D. einen Laptop / mir

10. Dieses Jahr habe ich zwei Monate Ferien, ... ich gut einen Monat jobben kann.
    A. um B. dass
    C. sodass D. deswegen

11. Wenn ich dieser Institution vertrauen ...., ... ich ihr mein gesamtes Vermögen.
    A. könnte / hinterlässe B. könnte / hinterließe
    C. könnte / hinterlasse D. konnte / hinterlässt

12. Das @-Zeichen ist für E-Mail-Adressen ...., weil man dieses Zeichen in keiner Sprache der Welt benutzt.
    A. geschaffen sein B. geschaffen werden
    C. geschaffen worden D. geschaffen hat

13. Die .... Kinder ließen sich nicht durch die Eltern stören.
    A. gespielten B. spielenden
    C. gespielenen D. spielenen

14. Wegen .... langen Wartezeit waren wir mit einem Umtausch einverstanden.
    A. die B. der C. dem D. des

15. Die Loreley sitzt am Rhein und kämmt sich .... Haare.
    A. ihre lange blonde B. ihren langen blonden
    C. ihre lange blonden D. ihre langen blonden

16. Ich warte schon über eine halbe Stunde .... ihn.
    A. mit B. zu C. auf D. für

17. .... du schwimmen oder .... du es noch lernen ?
A. Kannst / musst
B. Weißt / musst
C. Weißt / kannst
D. Musst / weißt

18. Die Konjunkturlage war so schlecht, dass Maßnahmen .... werden mussten, die niemanden befriedigen konnten.
A. genommen
B. getan
C. getroffen
D. gemacht

19. Die Mitarbeiter erhielten nach dem .... Verkauf des Unternehmens eine große Prämie von ihrem Chef.
A. gelungenen
B. gelingenen
C. gelingenden
D. gelungenden

20. Über den Börsengang dieses Unternehmens waren .... die Politiker .... die Firmenmitarbeiter glücklich.
A. entweder nicht / nur auch
B. nicht nur / sondern auch
C. nicht auch / nur sondern
D. auch nicht / sondern nur

21. Als wir die Fenster ...., bemerkten wir, dass ein Haken fehlte.
A. schließen wollten
B. wollten schließen
C. schließen haben
D. haben schließen

22. Nachdem er seine Familie an die Bahn ...., ... er mit der Taxe zur Arbeit.
A. gebracht hat / fuhr
B. gebracht hatte / fuhr
C. gebracht hatte / fährt
D. gebracht hatte / fährt

23. Wenn ich doch nur dieses Examen bestanden .... .
A. würde
B. wäre
C. könnte
D. hätte

24. Die neueste Version .... vom Vertreiber kurz vor Weihnachten auf den Markt gebracht worden.
A. ist
B. wird
C. wurde
D. soll

25. Um nach Italien zu kommen, kann ich .... das Flugzeug nehmen .... mit dem Zug fahren.
A. entweder / oder
B. oder / entweder
C. entweder / und
D. und / entweder

26. Für Ihre geplante Reise würden wir Ihnen gern ein Fahrzeug zur Verfügung .... .
A. geben
B. stellen
C. stehen
D. machen

27. Auch während .... Sommermonate kann man billige Flüge nach Mallorca finden.
A. den
B. die
C. der
D. denen

28. Die Kinder wollten zu .... durch den .... laufen.
A. Fuss / Fluss B. Fuß / Fluss C. Fuß / Fluß D. Fuss / Fluß

29. Die Sekretärin war davon überzeugt, dass ihr Direktor an diesem Tag ins Büro .... .
A. hätte müssen kommen B. hätte kommen müssen
C. kommen hätte müssen D. müssen hätte kommen

30. .... Lehrer war nicht aufgefallen, dass die Hälfte der Schüler ihre Hausaufgaben nicht gemacht hatte.
A. der B. dem C. den D. die

PARTIE 3

Prima Klima

Es gab Tage, da stieg Peter Meyer die fünf Stufen zum Eingang seiner Schule hinauf, und mit jeder Stufe sank sein Mut, denn hinter den grünen Flügeltüren erwartete den Lehrer der typische Schulalltag : Schüler, die fluchen, schlagen, treten und spucken. Schüler aus 24 verschiedenen Ländern. Schüler mit Drogenproblemen.

Peter Meyer ist gern Lehrer. Er möchte Kindern etwas beibringen. Er möchte, dass sie eine Chance bekommen im Leben, auch die Schwachen. Aber ein paar Störer machten ihn zum Dompteur, und statt zu unterrichten, schimpfte, stritt und strafte er. Das ging ihm an die Nieren. Mit 62 Jahren ist er der älteste Lehrer an der Ernst-Henning-Straße. Er könnte sich pensionieren lassen. Viele machen das so. Aber seinen jüngeren Kollegen ging es ja nicht besser. Und auch die Schüler litten unter dem rauen Klima.

Dorit Ehler ist eine Direktorin ohne Angst, die Schüler auch einmal an sich drückt und Probleme offen ausspricht. „Wir waren alle ziemlich fertig“, sagt sie. „Von der Sprache, vom Lärm, von der Respektlosigkeit. Das sich das inzwischen geändert hat, hat mit dem Karton zu tun, der in ihrem Büro auf dem Schrank steht. Er ist mit rotem Papier beklebt. Alle Schüler kennen ihn. Sie nennen ihn unsere Schatzkiste.“

Im Frühjahr rief Dorit Ehler alle zusammen, die mit der Schule zu tun haben: Lehrer, Eltern, die Sekretärinnen, den Hausmeister und einige Schüler. Gemeinsam wollten sie beraten, wie sie in der Schule ein Klima schaffen könnten, in dem sich alle wohler fühlten. In kleinen Gruppen schrieben sie auf große Blätter, was man braucht, um gut miteinander auszukommen. Dann verglichen sie die Listen und stellten fest, dass sich Lehrer, Eltern, die Schüler und der Hausmeister im Grunde dasselbe wünschten: Achtung und einen respektvollen Umgang miteinander. Dazu gehört, dass man sich nicht beleidigt oder schlägt, dass man pünktlich ist und ehrlich und dass man die Schule sauber hält.

Seit gut einem halben Jahr hängen auf allen Fluren der Schule sieben goldene Regeln, gerahmt und hinter Glas. Sie sind das Extrakt aus dem Treffen im Frühling. „*Prima Klima*“ steht darüber. Eigentlich sind es Regeln, die an jeder Schule gelten : „Ich bin im Schulgebäude leise“, oder : „Ich komme pünktlich zum Unterricht“. Aber

sie sind keine Schulordnung aus dem Rektorat. Alle Beteiligten haben sich die Regeln selbst gegeben, und sie richten sich auch an alle. „Ich verhalte mich Kindern und Erwachsenen gegenüber respektvoll“ lautet die erste Regel, und weiter : „Ich unterstütze meine KollegInnen/ MitschülerInnen“.

Zum Start von *Prima Klima* haben Schüler und Mitarbeiter der Schule die Regeln unterschrieben. Nicht alle 640 Schüler wollten ihren Namen unter das Dokument setzen, aber die allermeisten. In einer Zeremonie haben sie die Unterschriften in die rote Schatzkiste gelegt. Es ist eine Art Gesellschaftsvertrag der Schule.

Auf dem Pausenhof sind Schüler in orangefarbenen Warnwesten, die im Sozialverhalten geschult sind, die Drogenprävention unterstützen und auch mal einen Streit schlichten. Wer gegen die Regeln verstößt, muss mit Konsequenzen rechnen. Aber nicht die Person wird bestraft, sondern das Verhalten. Nur mit einem guten Sozialverhalten haben auch die Schwachen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt.

Einfache Regeln und klare Sanktionen geben auch den Kindern Sicherheit, weil sie wissen, welche Konsequenzen ihr Handeln hat. Und die Lehrer sind froh, nicht jedes Mal über die Strafe diskutieren zu müssen. Seit Prima Klima gestartet ist, hat sich die Atmosphäre an der Schule stark gebessert. Der Umgangston ist freundlicher, das Gebäude sauberer, Lehrer und Schüler grüßen sich. Und Lob für gutes Verhalten gehört natürlich auch dazu. „Die Lehrer sind viel netter geworden“, sagt ein Junge aus der siebten Klasse.

***Die Zeit,* 11/12/2006.**

D’après le texte, pour chaque question, une seule proposition est correcte.

1. Peter Meyer ist gerne Lehrer, deshalb ….
   A. versucht er so zu unterrichten, dass die Schüler etwas lernen.
   B. mag er die Schüler, die spucken, treten und schlagen.
   C. findet er das raue Klima positiv für seine Schüler.

2. Dorit Ehler hat keine Angst vor den Schülern, darum ….
   A. drückt sie die Schüler, damit sie arbeiten.
   B. organisierte sie ein Treffen mit allen Betroffenen.
   C. öffnet sie die Schule mit einem roten Karton.

3. In dem roten Karton befindet sich ….
   A. der Schrank von Frau Ehler.
   B. der Schatz der ganzen Schule.
   C. die Liste mit den von Lehrern und Schülern unterschriebenen Regeln.

4. Die aufgeschriebenen Regeln sagen, dass ….
   A. alle mehr Ruhe und Respekt in der Schule wünschen.
   B. nur die Schüler die Lehrer respektieren müssen.
   C. die Lehrer wollen, dass die Schüler die Schule sauber machen.

5. Die sieben goldenen Regeln hängen in der Schule in den Fluren, ….
   A. weil das Rektorat es so gewünscht hat.
   B. damit die Schüler und Lehrer ihre Regeln immer vor Augen haben.
   C. um die Schüler an die gemeinsame Schulzeit zu erinnern.

6. Manche Schüler tragen orangefarbene Westen in der Pause, damit sie ….
   A. die anderen Schüler bestrafen können.
   B. erkannt werden und den Schülern mit Problemen helfen können.
   C. viele Zettel für die Lehrer schreiben.

7. Bestraft werden die Schüler, die gegen die Regeln verstoßen, ….
   A. um ihr Sozialverhalten zu verbessern.
   B. damit die Schwächeren keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben.
   C. damit die Lehrer ihre Ruhe haben.

8. Die Atmosphäre in der Schule hat sich verbessert, weil
   A. die Schüler immer über ihre Strafen diskutieren können.
   B. die Kinder aus der 7. Klasse wieder Menschen sind.
   C. die Kinder und Erwachsenen sich sicher und an Regeln gebunden fühlen.